№ 220. Donnerstag, den 19. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September.

— Durch die Ernennung des Prinzen Heinrich, der seit 1892 das Kommando des Panzerschiffes 3. Klasse „Sachsen", seit 1894 das des Panzerschiffs 1. Klasse „Wörth" führte, und des Kapitäns zur See v. Arnim, seit 1889 Kommandant der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern", zu Kontreadmiralen ist die Zahl der aktiven Admirale auf 17 gestiegen. Unsere Marine zählt nämlich jetzt folgende Flaggoffiziere: 1 Admiral (Knorr), 5 Vizeadmirale (Hollmann, Koester, Valois, Karcher und von Reiche und 11 Kontreadmirale (Thomsen, von Diederichs, Oldekop, Hoffmann, Freiherr von Senden-Bibran, Barandon, Bendemann, Plüddemann, Tirpitz, Prinz Heinrich von Preußen und von Arnim.

— Die „Volksztg." will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe sehr befriedigt aus Petersburg zurückgekommen sei. Die durch die ostasiatische und bulgarische Frage entstandenen Verstimmungen und Mißverständnisse, die in den letzten Monaten zwischen Berlin und Petersburg geherrscht haben, seien zwischen dem Zaren, dem Fürsten Hohenlohe und dem Fürsten Lobanow zur Sprache gekommen und verscheucht worden. Auch habe der Zar dem Fürsten Hohenlohe seine bestimmte Absicht kund gegeben, die Höfe von Berlin, Koburg und Darmstadt zu besuchen, den Zeitpunkt des Besuchs aber von dem in dem russischen Kaiserhause zu erwartenden Familienereignis und der Krönung in Moskau abhängig gemacht. Die Abwesenheit der Kaiserin-Wittwe von Petersburg habe günstig auf den Gang der Verhandlungen eingewirkt. Ferner wird der „Volksztg." mitgeteilt, daß das Gerücht, Fürst Hohenlohe beabsichtige zurückzutreten, falsch sei; dagegen verlautet, Staatssekretär v. Marschall werde zurücktreten und durch den Gesandten von Kiderlen-Wächter ersetzt werden.

— Die Reise des großen Generalstabes findet in diesem Jahre in der zweiten Hälfte dieses Monats in der Rheinprovinz und Lothringen statt. An derselben nehmen über 40 Offiziere mit den nötigen Mannschaften und 92 Pferden Teil. Die Reise, deren Leitung in den Händen des Chefs des Generalstabs, Generals der Kavallerie Grafen Schlieffen liegt, wird sich zunächst der Saargegend zuwenden.

— Von der Insel Helgoland sollen während der nächsten Woche bis zum 24. September Schießübungen nach See hin abgehalten werden. Das zu den Uebungen erforderliche Material schleppen, soweit es nicht auf Helgoland vorhanden ist, die zwei Schleppdampfer von Wilhelmshaven nach der Insel. Die Schießübungen werden, der „Börsen-Ztg." zufolge, von der Helgoländer Besatzung bezw. von der 2. Kompagnie der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung abgehalten.

— Der Privatindustrie werden jetzt mehr als früher von der Militärverwaltung Arbeiten zugewendet. So sind kürzlich große Lieferungen an Lederzeug, Tornistern, Patronentaschen ꝛc., an größere Werkestätteninhaber und auch an kleinere Handwerksmeister in verschiedenen Städten vergeben worden. Sonst wurden diese Arbeiten zum größten Teil in staatlichen Fabriken ausgeführt. Hiervon hat man aber zumeist aus dem Grunde Abstand genommen, weil die Sattler, welche jetzt zu diesem Zweck hätten eingestellt werden müssen, nach Fertigstellung der Arbeiten doch wieder zur Entlassung gekommen wären. In den Militärwerkstätten sollen aber künftighin schroffe Wechsel im Betriebsumfang möglichst vermieden werden.

— Der Minister des Innern hat neuerdings Erhebungen über die Theater anstellen lassen. Für jedes öffentliche Theater, in dem im Jahre 1894 oder 1895 Vorstellungen stattfanden, hat die Ortspolizeibehörde einen Fragebogen auszufüllen, für dessen Beantwortung im allgemeinen der Stand zu Anfang der Winterspielzeit 1895 maßgebend ist.

— Zur Konversionsfrage teilt die „N. A. Z." in Sperrdruck mit, daß sich das Staatsministerium mit der Konversionsfrage neuerdings überhaupt nicht beschäftigt habe. Alle Behauptungen in der Presse über eine etwaige Konvertirung beruhten auf willkürlichen Kombinationen. — Bekanntlich hat die „Post" in ziemlich bestimmter Form die Nachricht verbreitet, daß es in der Absicht der Regierung läge, mit Gesetzesvorlagen, die eine Konvertirung der vierprozentigen Anleihescheine vorschlagen, in der nächsten Session vor den Reichstag und Landtag zu treten.

— Ueber die deutsche Kolonialerwerbung in China erfährt die „Post", daß die bisherigen Mitteilungen keineswegs von irgend einer berufenen Stelle im Auswärtigen Amt gemacht worden sind. Richtig sei nur soviel, daß mit den chinesischen Provinzialbehörden vor einiger Zeit Verhandlungen zu dem Zwecke angeknüpft worden sind, den Deutschen in Tientsin in ähnlicher Weise, wie dies für die dortigen Engländer und Franzosen durch die sogenannten „Konzessionen" schon vor vielen Jahren geschehen ist, ein passendes Stück Land am Peiho zu sichern, auf dem sie sich unter einer Art von Selbstverwaltung niederlassen und von wo aus sie ungestört durch fremde Einmischung ihre Geschäfte betreiben können. Die Verhandlungen sind nach den letzten vorliegenden Nachrichten noch nicht abgeschlossen.

— Stöcker veröffentlicht die angekündigte Verteidigung seines bekannten Briefes an den Frhr. v. Hammerstein in der „Deutschen Evang. Kirchenzeitung." Er thut so, als wäre es ihm gleichgiltig, was die Presse über diesen Brief geschrieben hat, verrät aber durch scharfe Ausdrücke — so spricht er von völligen „Ausbrüchen des Wahnwitzes" in der Presse — den Aerger, daß seine feinen Intriguen enthüllt worden sind. In der nun folgenden langen Auseinandersetzung beschäftigt er sich mit der Kartellpolitik, deren Ausgangspunkt die Waldersee-Versammlung vom 28. November 1887 gewesen sei. Wie er über das Kartell jetzt denkt, zeigt der Satz: „Der falsche Kartellgedanke, im Jahre 1888 aus Intriguen und Schwachheit geboren, aber durchaus lebensunfähig, hat seitdem die innere Reichspolitik von Niederlage zu Niederlage geführt, den Reichstag verwüstet, das Zentrum demokratisirt, den Umsturz gestärkt, die Regierung geschwächt." Das Urteil Stöckers über das verflossene Kartell ist im vorliegenden Fall aber völlig gleichgiltig. Es handelt sich nicht darum, wie Stöcker sich zu den Kartelltreibereien gestellt und ob er eine Abwehr für notwendig befunden hat, sondern darum, daß der Hofprediger Stöcker, der damals in einem besonderen Vertrauensverhältnis zur Krone stand, Intriguen angeknüpft hat, um Zwietracht zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zu säen, „ohne daß der Kaiser es merkt", und dadurch auf den Sturz Bismarcks hinzuarbeiten. Die Ratschläge Stöckers sind typisch für die Hintertreppenpolitik der Kreuzzeitungspartei, die seit den Zeiten König Friedrich Wilhelms IV. bis in die jüngsten Tage versucht worden ist. Darin liegt die Bedeutung des Stöckerbriefes und nicht in der Darlegung der Stellung, die Stöcker zu dem Kartell eingenommen hat.

— Dr. Griesemann, jetzt Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg.", veröffentlicht in diesem Blatt eine Erklärung zu der Auslassung des „Vorwärts" über das Verhältnis von Griesemann zum Freiherrn von Hammerstein. Er kann sich der vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefe an den Freiherrn von Hammerstein nicht mehr entsinnen. Wenn sie aber echt sind, so gehören sie ohne Zweifel dem Jahre 1886 an, das heißt einer Zeit, in der Freiherr von Hammerstein als Mitglied des konservativen Parteivorstandes mit der Leitung der konservativen Parteipresse betraut war. Herr Griesemann behauptet, in dem vom „Vorwärts" nicht veröffentlichten Teil eines Briefes der Forderung des Freiherrn von Hammerstein, in der „Konf. Korresp." Ansichten vorzutragen, die der Ansicht der Mehrheit der Parteileitung zuwiderliefen, entgegengetreten zu sein. Die Differenz habe damit geendigt, daß Freiherr von Hammerstein von seinem Posten als Leiter der offiziösen Parteipresse zurückgetreten sei.

— Hammerstein, so schreibt die „Frankf. Ztg.", wäre heute noch in Amt und Ehren, wenn nicht eine kleine Zahl politisch mit ihm ganz einiger, sogar persönlich mit ihm befreundeter Männer, als sie seine sittlichen und strafgesetzlichen Vergehen erfuhren, auf seine Entfernung gedrungen hätten. Zur Beseitigung aller politische Phantastereien genügt es, festzustellen, daß der erste, der auf sofortige Absetzung Hammersteins drang, Herr von

Feuilleton.

Der Weiberfeind.

Humoristische Erzählung von Alwin Römer.

4.) (Fortsetzung.)

Marwitz war immer mehr ins Feuer geraten; er hatte schließlich vergessen, daß er einer jungen Dame gegenübersaß, die er wegen einer doch ziemlich kläglichen Geschichte um Verzeihung bitten wollte; er hatte gesprochen wie in seinem Klub und dementsprechend klatschte jetzt das Fräulein auch lebhaft in die Hände und rief ihm lachend ein paar Bravos zu; dann aber sagte sie, den scherzhaften Ton plötzlich fallen lassend:

„Ich gestehe, daß ich früher nicht geglaubt hätte, so viel Artigkeiten auf einmal anhören zu können, ohne davon zu laufen. Wer Sie sprechen hört, muß in der That einen gräßlichen Abscheu vor den Frauen unserer Tage bekommen. Da nimmt ja wahrhaftig kein Hund mehr ein Stück Brot vor einem! Meinen Sie im Ernst, daß wir so oberflächliche Geschöpfe sind und die Wahrheit so wenig achten? In welch' trübem Weltwinkel müssen Sie Ihre Erfahrungen gesammelt, wieviel Unglück in Ihrer zufälligen Bekanntschaft weiblichen Geschlechts gehabt haben, denn sonst könnten Sie ein so schiefes und mitleidsloses Urteil unmöglich über uns aussprechen! . . . Hatten Sie denn keine Mutter?"

„Gewiß!" sagte er zögernd. „Aber das war eine Ausnahme!"

„O, das ist köstlich! Eine Ausnahme! Und natürlich die einzige? Was? Sollte es nicht vielleicht doch noch hier und da mehr solcher Ausnahmen geben? Womöglich so viele, daß man sie besser nicht als Ausnahmen aufstellt, um die Regel nicht lächerlich zu machen? . . . Aber auch, angenommen, die Frauen wären im Allgemeinen so wie Sie's glauben — wodurch wären sie denn so geworden? In wessen Händen lag denn ihre Erziehung! Waren sie als kleine Mädchen nicht wie weiches Wachs in den Händen ihrer Väter? Warum bildete man nichts besseres aus ihnen? Warum ließ man sie Klavier klimpern, Phrasen lispeln und zimperlich thun? Ihr stolzen Herren der Schöpfung, sind das denn nicht Eure Sünden oder doch Eurer Väter?"

„Treffe die Schuld wen auch immer: an den Thatsachen wird dadurch nichts geändert und die Ehescheu behält ihre Berechtigung!"

„Es bleibt also dabei: Zum Heiraten gehört mehr Mut, als in den Krieg zu ziehen?"

„Ohne Zweifel! Und wenn Sie auch noch so spöttisch die Nase rümpfen über unseren großen Philosophen!"

„Ueber welchen Philosophen denn?"

„Nun, über Schoppenhauer, der diesen Ausspruch vielleicht gethan haben dürfte!"

„Aetsch!" sagte sie amüsirt darüber, daß er einmal nachweislich Unrecht hatte. „Die Weisheit ist viel älter und stammt aus keinem Männerhaupte, richtet sich also auch nicht gegen unser Geschlecht. Sie sehen, auch die stolze Männerwelt hat ihre Kritiker!"

„Und wer wäre diese weise Warnerin?"

„Wenn Sie nichts dagegen haben, die Königin Christine von Schweden?"

„Ich staune über Ihre Belesenheit!"

„Und ich über Ihren Mut, mir eine Schmeichelei zu sagen, die Sie nicht aufrichtig meinen! Von uns verlangen Sie Wahrhaftigkeit — Sie selbst dürfen schon ein wenig Komödie spielen!"

„O . . . gnädiges Fräulein . . . ich . . ."

„Hand aufs Herz, Herr Marwitz, glauben Sie im Ernst an meine Belesenheit? Sind Sie innerlich nicht ganz fest davon überzeugt, daß meine Kenntnis dieses Ausspruchs nur ein zufällig hängen gebliebener Brocken aus einer flüchtigen Lektüre ist? . . . Nun? . . .

Er besann sich einen Augenblick, dann erwiderte er langsam:

„Sie dürften Recht haben, gnädiges Fräulein! Nichts für ungut! Man sündigt manchmal gegen seine Prinzipien, ohne es zu merken!"

„Ah . . . also auch nicht unfehlbar!"

„Wer hätte das behauptet! . . . Jedoch ich sehe mit Schrecken, wie ich Ihre Zeit fast ärger mißbraucht habe als Ihre Nachsicht. Gestatten Sie, daß ich mich verabschiede. Nicht war, Sie versöhnen auch Ihre geehrte Frau Mutter wegen des nächtlichen Hausfriedensbruches . . ."

„Ich bitte Sie, die Sache vergessen zu wollen! Aber Ihr Medaillon muß ich Ihnen noch aushändigen . . . Einen Augenblick!"

„Mein Medaillon? . . . Ich besitze keins und habe nie eins besessen!"

„Sie scherzen!"

„Aber sehen Sie doch, ich trage meine Uhr an einer Halskette. Wo sollte da ein Medaillon Platz finden?"

„Allerdings! . . . Aber das ist doch sonderbar! . . .

„Es wird einem Anderen gehören! . . . Weshalb hielten Sie mich denn für den Eigenthümer?"

„Unser Hausmädchen hat es heute Morgen vor der . . . ich glaube auf der Trepp: gefunden!"

„Hm . . . ist denn kein Bild darin, das einen Anhalt böte?"

„Ich weiß es nicht?"

„Trotz Ihrer Neugier?"

Sie sagte zögernd und wurde rot dabei:

„Es läßt sich schlecht öffnen!"

„So haben Sie also probirt?" fragte er belustigt.

„Ich kann es nicht leugnen!"

„Jetzt staune ich ehrlich, Fräulein Hertha!"

„Worüber?"

„Ueber Ihre Aufrichtigkeit!"

„Drahtblumen, die ihr Eintagsleben fristen! . . . Aber ich hole Ihnen das Medaillon; vielleicht haben Sie mehr Glück!"

Sie ging zu einem Schränkchen und brachte es herbei.

„Da hätte ich mein Herz ja bei Ihnen verloren, wenn das mir gehörte, sagte der Architekt und versuchte das herzförmige Ding zu öffnen.

„Daß ich daran nicht dachte! Dergleichen haben Sie ja nicht zu verlieren!"

„Ei, wie boshaft!" sagte er und strengte sich an, den Deckel des Medaillons zu heben. „Glauben Sie nur, auch ich war jung und . . . thöricht!"

Fräulein Hertha konnte sich eines leisen Reuegefühls nicht erwehren. Hastig griff sie jetzt nach dem endlich aufspringenden Goldherzchen, um über die Situation hinweg zu kommen.

„Ah!" rief sie aus, nachdem sie einen Blick auf den Inhalt geworfen, „unser Hausgenosse Dr. Manderfeld!"

„Ihr glühendster Verehrer!" fügte Marwitz lächelnd hinzu, indeß war ihm doch nicht ganz wohl bei der Sache. Die dumme Geschichte, in der er als Stellvertreter fungirte, wurde

Kröcher gewesen ist, ein Junker, Agrarier und Orthodoxer strengster Observanz, aber ein Ehrenmann; dann erklärten Major Scheibert und Prof. Kropatscheck ein persönliches Zusammenarbeiten mit Hammerstein nicht mehr für möglich. Diese Herren, die nur aus sittlichen Bedenken handelten, sind im Komitee der „Kreuzztg." zunächst unterlegen. Hammerstein wäre Sieger und in Amt und Mandat geblieben, wenn diese Dinge nicht allmählich in engeren politischen Kreisen durchgesickert wären, und wenn die „Kleine Presse" nicht den Entschluß gefaßt hätte, öffentlich damit herauszurücken und Hammerstein und den geheimen Kampf zu kennzeichnen. Bestellte Arbeit, als welche freundliche Leute es jetzt hinstellen, war das nicht, und das ursprüngliche Material rührte von keinem der erwähnten Herren her, es war etwas mühsamer zusammengetragen.

— Der Wechselfälschung hat sich Freiherr v. Hammerstein, wie das „Volk" mitteilt, nicht nur in einem Falle schuldig gemacht, sondern in fünf Fällen. Er hat jedesmal Wechsel zu je 40 000 Mk. gefälscht. Die Wechsel laufen schon seit 1890. Als Graf Finckenstein vor einigen Wochen davon erfuhr, hat er die Sache sofort dem Staatsanwalt übergeben. Er ist in dieser Sache schon mehrfach vernommen worden.

— Die Unverfrorenheit des Freiherrn v. Hammerstein kommt zum drastischen Ausdruck in einer Berichtigung, die er der „Neuen Freien Presse" aus Sistrans in Tirol vom 16. d. M. geschickt hat. Darin ersucht er auf Grund des Preßgesetzes um folgende Berichtigung:

„In Nr. 11 151 der „Neuen Freien Presse" vom 19. September 1895 wird an die vom „Vorwärts" in Berlin veranlaßte Veröffentlichung aus einer angeblich Hammerstein'schen Mappe unter „Ausland. Zur Tagesgeschichte" eine den Hofprediger a. D. Stöcker und mich betreffende Darstellung geknüpft, welche in allen wesentlichen Punkten frei erfunden ist. Ich stelle dem gegenüber fest, daß ich niemals ein an mich gerichtetes Privatschreiben des „Vorwärts" oder einer andern Zeitung zur Veröffentlichung übergeben habe, und daß, soweit meine Erinnerung reicht, Stöcker niemals einen der Veröffentlichung des „Vorwärts" entsprechenden Brief an mich gerichtet hat. Der unerhörten Insinuation, betreffend einen bei der „Kreuzztg." gesammelten Fond, gegenüber beschränke ich mich darauf zu konstatiren, daß der betreffende Fond seiner Zeit wieder an Stöcker abgeführt wurde, und daß die betreffende, in Zahl und Buchstaben von Stöcker ausgestellte Quittung sich in meinen Händen befindet."

Für die Staatsanwaltschaft wird es sehr interessant sein, zu erfahren, wo sich der edle Freiherr aufhält. Oesterreich-Ungarn liefert bekanntlich an Deutschland wegen aller gemeinen, d. h. nicht politischen, Verbrechen und Vergehen aus.

— Als Wucherer schlimmster Art ist der antisemitische Führer Fritz Sedlatzeck in Breslau entlarvt worden. Er war Fabrikant und Inhaber einer Gravieranstalt. Gerade wie der Freiherr von Hammerstein, so spielte sich auch Sedlatzeck, indem er mit vornehmen Kreisen geschäftliche Beziehungen unterhielt, als Vorkämpfer christlicher Sitte gegen das geldsüchtige Judentum auf. Der Wucher war ihm ein Gräuel, soweit er ihn nicht selbst betrieb. Unter dem Deckmantel der Gottesfurcht und konservativ-antisemitischer Gesinnung konnte er Jahre lang den Verdacht von sich abwehren, in so gemeingefährlicher Weise unreife Menschen wucherisch auszubeuten. Erst als ihm der Boden in Breslau zu heiß wurde, machte es Sedlatzeck wie Herr von Hammerstein: er verduftete. Was jetzt über sein Treiben bekannt wird, grenzt fast an das Unglaubliche. Die Staatsanwaltschaft hat bereits über 400 junge Leute (zumeist Schüler höherer Lehranstalten) mit dem Durchschnittsalter von 16 Jahren ausfindig gemacht, die der wucherischen Ausbeutung des Sedlatzeck zum Opfer gefallen sind.

— Die deutschen Bischöfe, die vor kurzem in Fulda versammelt waren, haben ebenfalls angeordnet, daß am 20. September in den katholischen Kirchen für die Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft gebetet werden soll. Der Bischof von Münster hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er die Einnahme Roms als einen „schmachvollen Ueberfall" und die Feier jenes Tages für eine „Schmach und Schande" erklärt.

— Aus Reuß ä. L., dem kleinsten deutschen Bundesstaate mit fast ausschließlich protestanischer Bevölkerung, ist unter Beteiligung verschiedener einflußreicher Personen unter den Staatsbeamten und Geistlichen des Ländchens anläßlich der Feier des 20. September eine Adresse an den Kardinal-Staatssekretär des Papstes gerichtet worden, in der die Unterzeichner die Okkupation Roms für einen völkerrechtswidrigen Akt erklären und versichern, daß die „Deutsche Rechtspartei" solidarisch sei mit den Bestrebungen der „wahren Patrioten Italiens".

— Neue Enthüllungen über bedenkliche Vorgänge in rheinischen Irrenanstalten stehen bevor. Zahlreiche gerichtliche Vernehmungen fanden in den letzten Tagen in Köln und Andernach statt über die vierjährige Internirung eines jungen Mannes einer reichen Familie in der rheinischen Provinzialirrenanstalt, aus der er nach wiederholten vergeblichen Fluchtversuchen durch Kölner Verwandte heimlich entführt wurde. Die seitdem durch Sachverständige vorgenommene längere Beobachtung des angeblich Irren ergab der „Frankf. Ztg." zufolge, völlige geistige Gesundheit des Befreiten. Die Untersuchung der Gründe dieser jahrelangen Freiheitsentziehung, sowie der in der Anstalt erfolgten Entmündigung gab der Behörde ernstlichen Anlaß zu genauer Feststellung des Sachverhalts.

— Durch Beschluß des Landgerichts Halberstadt ist die seiner Zeit gegen den Abg. Böckel wegen Beleidigung des Offiziersstandes erhobene Anklage unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse abgelehnt worden.

---

immer durchsichtiger, es war die höchste Zeit, sich zu retten. Die junge Dame studirte während der Zeit höchst eingehend das zweite Porträt, welches im Medaillon enthalten war.

„Kurios!" sagte sie endlich und noch immer den Blick auf das liebliche Mädchenbildnis heftend, „dieser Krauskopf sieht einer Pensionsfreundin von mir so ähnlich wie ein Ei dem anderen! . . . Wirklich höchst seltsam!"

„Sie wissen ja wer der Eigenthümer ist!" benutzte der Architekt die Gelegenheit, sich zu empfehlen, „Herr Manderfeld wird Ihnen ohne Zweifel volle Gewißheit geben können, ob Sie sich täuschen oder nicht. Ich werde ihn, sobald ich ihn treffen werde, benachrichtigen. Er wird sich freuen, einen Grund zu haben, Ihnen aufwarten zu dürfen!"

„Ich bitte, senden Sie ihn mir!" sagte das Fräulein voll Wärme. „Aber verraten Sie ihm nichts von der Aehnlichkeit, die ich da herauszufinden glaube! Hand darauf, Herr Marwitz!"

„Wie Sie es wünschen, gnädiges Fräulein, Leben Sie wohl!"

Sie reichte ihm die Hand und drückte seine ein wenig stärker, als es sonst wohl ihre Gewohnheit Herren gegenüber war. „Es war mir ein Vergnügen!" sagte sie artig.

Wie er die Treppe hinunterschritt, überkam ihn die wunderliche Regung, als habe er schon öfter diesen Weg von Gieselers her zurückgelegt, so heimisch war seine erste Aufnahme daselbst gewesen.

„Ein Blitzmädel!" dachte er und ein Schatten von Bedauern huschte über sein Gesicht. „Die verdient dieser Nichtsnutz, der Manderfeld gar nicht! . . . Ja wenn sie Alle so wären!"

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien fand eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem rumänischen Königspaar statt.

Das neue Ministerium in Oesterreich wird am 2. Oktober seine Amtsthätigkeit beginnen. Der Reichsrat soll gegen den 20. Oktober einberufen werden. Als Programm des Grafen Badeni wird eine neue Wahl- und Steuerreform und der Ausgleich mit Ungarn bezeichnet, welch letzterer als eine unbedingte Staatsnotwendigkeit angesehen wird. Das neue Kabinett will sich an die gemäßigten Parteien wenden, den extremen und radikalen Parteien aber nötigen Falles mit dem gebotenen Ernste entgegentreten.

Italien.

Die Jubelfeier zur Erinnerung an den Tag, an dem vor 25 Jahren Rom die Hauptstadt des Königreichs Italien wurde, ist in vollem Gange. Die Teilnahme der deutschen Turner bot Gelegenheit zu wechselseitigem Austausch sympathischer Kundgebungen, die von der Popularität des Dreibundes in Italien Zeugnis ablegten. Am Dienstag ist das Königspaar in Rom eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Behörden und Vereinen empfangen worden. Auf der Fahrt zum Quirinal wurde dasselbe von der Bevölkerung mit begeisterten Ovationen begrüßt. Der König und die Königin erschienen auf dem Balkon, um für die Jubelrufe zu danken.

Niederlande.

Die holländischen Generalstaaten sind von der Königin-Regentin mit einer Thronrede eröffnet worden, in der es heißt: Der allgemeine Zustand des Landes und der Bevölkerung ist befriedigend. Die Beziehungen zum Ausland sehr freundschaftlich. Die Land- und Marinetruppen in Indien geben neue und leuchtende Beweise von Mut und Ausdauer. Die Ernte ist in mehrfacher Beziehung gut zu nennen. Der Gesundheitszustand ist günstig; die unter dem Vieh grassirende Maul- und Klauenseuche ist fast verschwunden. Was den auswärtigen handelspolitischen Einfluß anbetrifft, so ist die Lage des Handels und der Industrie nicht ungünstig. Die gegenwärtige Session ist in erster Linie bestimmt zur Fortführung der gesetzgeberischen Arbeiten, zur Revision der Personalsteuer und des Wahlrechts.

Serbien.

Der liberale Parteitag, der am Sonntag stattfand und von etwa 3000 Personen besucht war, erhielt seine Bedeutung dadurch, daß der ehemalige Regent Ristic seit seinem Sturze von der Regentschaft im Jahre 1892 zum ersten Male wieder in die politische Arena trat. Dieser bedeutendste serbische Staatsmann hat nach dreijährigem Schmollen wieder seinen Frieden mit dem Hofe gemacht und er gilt nun allgemein als der „kommende Mann". Die liberale Partei proklamirte ihn enthusiastisch als ihren Führer.

Bulgarien.

Ab und zu hört man etwas über den Fortgang der Untersuchung gegen die Mörder Stambulows, aber immer nur, daß noch nichts dabei herausgekommen ist. Frau Stambulow wurde dem „B. T." zufolge vertraulich mitgeteilt, daß die Zeugen über das Attentat keine Aussagen machen würden aus Furcht vor der Rache der Mörder, da ihnen die heutige Regierung keine genügende Garantie für ihre Sicherheit biete. Die Mörder, die sich in Sofia befinden, sind nicht aufzufinden. Der Mörder Bone Georgiew, den man allein gefaßt hat, leugnet nach wie vor. Im Zusammenhang damit steht eine Artikelreihe des bulgarischen Blattes „Swoboda", in der die Verdächtigung gegen Stambulow wegen des Mordes an Beltschew zurückgewiesen wird, die neulich durch Frau Beltschew wieder gegenüber einem Berichterstatter geäußert wurde. „Swoboda" sagt unter anderm, daß Frau Beltschew, die angeblich sofort nach der Ermordung ihres Mannes den Verdacht gegen Stambulow empfunden haben soll, bis in die letzte Zeit mit dem Hause Stambulows freundschaftlich verkehrt und in noch vorhandenen Briefen Stambulow ihren Beschützer und Wohlthäter genannt habe. Der Schluß sei gestattet, daß die Männer, die schuldig sind, die Ermordung Stambulows nicht verhindert, sondern begünstigt zu haben, Frau Beltschew beeinflußt hätten, ihnen zu helfen, Stambulows Andenken zu beschmutzen und das an Stambulow verübte Verbrechen zu entschuldigen.

Asien.

Die chinesische Untersuchung über die Gewaltthätigkeiten gegen Fremde stellt sich allgemach als Humbug heraus. Die „Times" meldet aus Shanghai, daß die Untersuchung über die jüngsten Gewaltthätigkeiten wegen des Mangels einer Unterstützung durch englische Kriegsschiffe in Futschau ein Possenspiel sei. Die chinesischen Behörden entließen Gefangene, ohne den Konsul zu fragen, und verhinderten Zeugenaussagen.

Amerika.

Auf Kuba hat ein neues Gefecht zwischen Aufständischen und spanischen Truppen stattgefunden. 650 Insurgenten griffen bei Guadelupe eine kleine spanische Truppenabteilung an. Die Spanier hatten 5 Tote, die Insurgenten 14, darunter der Insurgentenführer Cantero.

Provinzielles.

× **Gollub**, 17. September. Der Kaufmannswittwe Frau Lubiejewski haben Diebe durch Einbruch Spirituosen und Geld gestohlen. Die bare Geldhabe einer armen Obsthändlerin, welche Frau L. verwahrte, ist ebenfalls entwendet. — Benachbarte Besitzer der preußischen Grenze haben eine Petition bei der Regierung eingebracht, wonach die Einfuhr von Schweinefleisch und Federvieh von Polen nach Preußen zu untersagen gebeten wird. Die Besitzer finden sich durch den übergroßen Transport von Vieh usw., welcher einen erheblichen Druck auf die Preise ausübt, in ihrer Existenz beeinträchtigt.

Jablonowo, 17. September. Vorgestern ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke nach Strasburg, wie schon berichtet, ein Unglück. Als der letzte Zug von Strasburg den Ueberweg von Piecewo passirte, bemerkte der Lokomotivführer, daß der Maschine ein Hinderniß im Wege war. Als er anhielt, bemerkte er vor der Maschine einen Menschen, dem die Gedärme hervorgetreten waren, und der gleich darauf starb. Es ist angeblich der Arbeiter Zewlowski aus Czichen. Er muß jedenfalls betrunken gewesen sein, sich auf die Schienen gelegt und so seinen Tod gefunden haben.

x **Strasburg**, 17. September. Heute wurde Herr Bürgermeister Muscate unter großer Beteiligung der Behörden, Schulen, Vereine, Innungen und der weiteren Bürgerschaft zu Grabe getragen. Herr Muscate wurde, nachdem er 12 Jahre unter schwierigen Verhältnissen die Stadtverwaltung zur Zufriedenheit der Einwohnerschaft geleitet, im Dezember 1893 einstimmig wiedergewählt. Aber sehr bald erfaßte ihn ein Uebel, das keine ärztliche Hilfe beseitigen konnte. Deshalb reichte Herr M. schon im August d. J. ein Gesuch um Pensionirung ein. Der Verblichene hat sich weniger durch Energie, als durch Milde und Menschenfreundlichkeit ausgezeichnet. — Gestern fand die Kreislehrerkonferenz des Bezirks I unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektor Eichhorn statt.

Culm, 16. September. Herr Gymnasial-Direktor Dr. Iltgen ist zum 1. Oktober an das Königl. Gymnasium zu Trier berufen.

d. **Culmer Stadtniederung**, 17. September. Doppeltes Unglück erleidet der Kätner Huth-Grenz. Nachdem derselbe in Berlin eine schwere Halsoperation überstanden hatte und am Sonnabend sich auf der Heimreise befand, fiel er so unglücklich aus dem Eisenbahnzuge, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Seit dem 15. befindet sich derselbe im Krankenkause zu Nakel, woselbst das Unglück stattfand.

Bromberg, 16. September. In der letzten Handelskammersitzung kam der Erlaß des Handelsministers betr. die Ausdehnung des Handelskammerbezirks auf den Regierungsbezirk Bromberg zur Beratung. Es wurde beschlossen, die vorbereitenden Feststellungen zur Organisation sofort vorzunehmen. Ein Antrag der Handelskammer Thorn, gemäß Artikel 10 des internationalen Uebereinkommens den direkten Verkehr mit Rußland und Polen gegenüber dem Umkartirungsverkehr nicht zu bevorzugen, wurde unterstützt.

Marienwerder, 17. September. Das Opfer eines überaus rohen Angriffs ist am Freitag Abend kurz nach 10 Uhr auf der Gorkener Promenade der Sergeant Rüstow von der Unteroffizierschule geworden. In der Nähe der Armanski'schen Gastwirtschaft wurde ihm von einem ihm begegnenden Menschen ohne die geringste Veranlassung ein Messerstich in den Kopf beigebracht. Als der Getroffene hierauf kurz entschlossen das Seitengewehr zog und seinem Angreifer einen wohlverdienten Denkzettel über das Gesicht versetzte, nahmen die beiden Genossen des Messerhelden Partei für ihren Freund und entrissen dem Soldaten die Waffe. Der Letztere erhielt darauf nicht weniger als zehn gefährliche Messerstiche in den Kopf, u. A. ist ihm die Nase vollständig durchschnitten worden. Der Schwerverletzte wurde, nachdem ihm in der A.'schen Gastwirtschaft ein dürftiger Notverband angelegt worden, unverzüglich in das Lazaret geschafft, wo er bisher noch nicht vernehmungsfähig war. Als Hauptthäter ist bereits am Sonnabend der etwa 23jährige Maurer Kasuhlke aus Schäferei, der das von dem Seitengewehr des Soldaten herrührende Zeichen deutlich sichtbar an der Stirne trägt, durch die Herren Oberwachtmeister Sage und Gendarm Ruff verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden.

Marienburg, 16 September. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute in früher Morgenstunde auf dem hiesigen Ostbahnhofe. Beim Stellen der Weiche fiel der Hülfsweichensteller Gehrmann, indem er ausglitt, auf das Schieneugeleise und konnte sich nicht mehr vor dem herankommenden Zuge retten. Es wurde ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Schneidemühl, 16. September. Durch die amtliche Untersuchung ist nunmehr festgestellt worden, daß der Pfarrer Wodda zu Friedheim vergiftet worden ist und zwar, wie wir s. Z. mitgeteilt haben, durch Strychnin. Auf der Altardecke, wie auch im Kelche ist Strychnin unaufgelöst gefunden worden. Jetzt handelt es sich noch um die Ermittelung, ob Selbstmord oder Meuchelmord vorliegt. Eine Reihe von Zeugen sind durch den Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts bereits vernommen. Das Ergebnis der Untersuchung wird jedoch streng geheim gehalten.

Schmalleningken, 15. September. Um ein eiliges Geschäft in der Nachbarschaft zu erledigen, schloß die Arbeiterfrau B. aus Sodargen vorgestern ihre beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren in der Stube ein. Sie öffneten die Thür des darin befindlichen Kochherdes und an dem darin noch glimmenden Feuer gerieten die Kleider des jüngeren Knaben in Brand. Ihr Hilfegeschrei war vergeblich und sie krochen nun aus Furcht unter das Bett, wo der ältere Knabe die Flammen auszudrücken suchte, was ihm jedoch nicht gelang. Vielmehr geriet auch das Bett in Brand. Der glücklicherweise mit einer Nachbarin rechtzeitig eintretenden Mutter gelang noch die Rettung der Kinder und die Unterdrückung des Feuers, doch hat namentlich das jüngere Kind so schwere Brandwunden davon getragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Dt. Eylau, 16. September. Ein nettes Pflänzchen ist der Tischlerlehrling B., welcher bei seinem Vater in Neidenburg in der Lehre steht. Die Mutter des Jungen lebt von ihrem Manne geschieden und dient hier. Dem nach Abenteuer lüsternen etwa 17jährigen Burschen gefiel es in der Lehre seines Vaters nicht besonders. eines Tages war er verschwunden Vagabondirend, schwindelnd und wo es nur Gelegenheit gab, stehlend schlug er sich bis hierher durch, wobei er auch die Eisenbahn als blinder Passagier benutzte. Kaum hier angelagt, machte er sich dadurch bemerkbar, daß er Kämme zu billigen Preisen anbot, wobei er klagte, daß sein Vater ihn geschickt habe und es ihnen an Reisegeld fehle. Wie es sich herausstellte sind die Kämme einem Handelsmanne gestohlen worden. Gestern Morgens nahm ihn ein Bäckerwagen auf, unterwegs wußte er die Mitfahrt dadurch zu lohnen, daß er eine beträchtliche Anzahl Semmelm stahl, indem er sie bei der Fahrt vom Wagen in den Chausseegraben warf, um sie später aufzusammeln. Mittags besuchte er seine Mutter; hier wußte er sich durch Schwindeleien rein zu waschen, so daß die Herrschaft seiner Mutter keinen Anstand nahm, ihn zu dulden und ihm auch Essen zu geben. Zum Dank dafür beredete er die Mutter, heimlich den Dienst zu verlassen, was jedoch noch rechtzeitig bemerkt und vereitelt wurde. Am anderen Morgen ging er wieder auf Raub aus. In Gemeinschaft mit einem Schlosser aus Neumark verübte er einen Einbruch in die Wohnung des Herrn Lieutenant W., welcher sich zur Zeit im Manöver befindet. Hier haben die Spitzbuben mit der Brechstange und anderen Werkzeugen wild gehaust. Herr Leutenant W gedenkt in Kürze zu heiraten und hatte die neuen Möbel bereits in seiner Wohnung untergebracht. Einige der Gegenstände sind arg mitgenommen. Ein kostbarer Schreibtisch ist mit Gewalt erbrochen und bis zur Unbrauchbarkeit zerstört worden. Eine reiche Beute scheinen die Diebe jedoch nicht gemacht zu haben. Nach der That trennten sich die Spitzbuben. Der Schlosser suchte mit seinem Teil das Weite und konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden. Der Hauptthäter begab sich in die Stadt und bot die gestohlenen Sachen zum Verkauf aus. U. a. verteilte er eine Anzahl gestohlener Patronen. Durch den Verkauf der Sachen machte er sich alsbald auffällig und wurde noch im Laufe des heutigen Vormittags verhaftet.

Aus der Rominter Haide, 16. September. Der Kaiser wird erst am 20. d. M. auf Jagdhaus Rominten eintreffen. Seine Ankunft hat der Kaiser bekanntlich verschoben, weil zur Zeit die Brunst der Hirsche noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat und deshalb auf eine erfolgreiche Jagd noch nicht zu rechnen ist. Ob der Kaiser schon in diesem Herbst auf Sauen pürschen wird, ist zweifelhaft. Gestern gegen Abend trafen eine kombinirte Kompagnie des Infanterieregiments Hiller von Gärtringen-Goldap in Pellkamen bei Szittkehmen und eine andere des Infanterieregiments Graf Roon-Gumbinnen in Iszlaudszen ein, woselbst dieselben voraussichtlich bis zum 8. Oktober verbleiben und abwechselnd die Ehrenwache am kaiserlichen Jagdhause stellen werden. (Den Sicherheitsdienst versahen bisher Gendarmen.) Wie alljährlich, so wird auch in diesem Herbst die Königsberger Brauerei Ponarth täglich drei Vierteltonnen Bier dorthin senden.

Ragnit, 15. September. Wegen eines an seiner 20jährigen, etwas blödsinnigen Schwester verübten Sittlichkeitsverbrechens wurde der 16jährige Knecht B. aus Czuppen in der letzten Strafkammersitzung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Posen, 16. September. Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung wurde heute durch den Oberpräsidenten geschlossen. Derselbe brachte sieben silberne und sieben bronzene Staatsmedaillen an Aussteller aus Stadt und Provinz Posen zur Verteilung. Finanziell hat die Ausstellung ein sehr günstiges Resultat gehabt. Ein Defizit oder die Inangriffnahme des Garantiefonds ist nach den bisherigen Aufstellungen vollständig ausgeschlossen.

Lokales.

Thorn, 18. September

— [Handelskammer] für Stadt und Kreis Thorn, Sitzung am 17. September, Nachmittags 4 Uhr. Die Herren Matthes und Konsorten haben an die Handelskammer einen Antrag auf Errichtung eines Petroleumlagerplatzes gerichtet, da augenblicklich kein derartiger Lagerraum vorhanden ist und die Lagerung von Petroleum in der Stadt großen polizeilichen Beschränkungen unterliegt. Die Rentabilität dürfte eine gute sein, da sich das Anlagekapital von 10 bis 15 000 M. mit etwa 8 bis 10 pCt. verzinsen werde; 18 Petroleumhändler haben sich bereits verpflichtet, Lagerräume fest zu mieten. Die Kammer beschloß, sich in dieser Angelegenheit an den Magistrat zu wenden mit der Anfrage, ob dieser bereit sei, die Errichtung des Schuppens zu übernehmen und einen geeigneten Platz am Weichselufer dafür herzugeben. Die Befürchtung, daß der Schuppenbau mit dem Erweiterungsbau der Uferbahn kollidiren könne, wurde als unbegründet zurückgewiesen, vielmehr könne es nur ein Vorteil sein, wenn der Petroleumlagerplatz in der Nähe der Uferbahn gebaut werde. Einer Anregung, den Lagerschuppen auf Kosten der Handelskammer zu errichten, soll zunächst keine Folge gegeben werden. — Herr Rawitzki berichtet noch über einige Einzelheiten von der letzten Strombereisung. — Auf Anregung des Herrn Rosenfeld beschloß die Kammer, an die Königliche Strombauverwaltung den Antrag zu stellen, die Benutzung des Sicherheitshafens als Be- und Entladeplatz für Kähne zu gestatten. — Verschiedene Berichte wurden zur Kenntnis genommen; ein eingegangenes Verzeichnis zweifelhafter Firmen im Auslande liegt für Interessenten im Handelskammerbureau aus. — Die Herren Dr. Citron und Jakob teilen der Kammer mit, daß sie in Zukunft den Preis für die Untersuchung der Kleie von 6 auf 5 Mark ermäßigen wollen. — Der Magistrat zu Thorn will in Bezug auf die Neugestaltung der Uferbahn weiter vorgehen und teilt der Handelskammer mit, daß er die Absicht hat, wegen Aufnahme der Uferbahn in den allgemeinen Tarif und Ermäßigung der Ueberführungsgebühren nochmals schriftlich und nötigenfalls durch eine Deputation bei den maßgebenden Behörden vorstellig zu werden, er frägt bei der Handelskammer an, ob sie sich daran beteiligen wolle. Wie Herr Rawitzki mitteilt, hat Herr Stadtbaurat Schmidt bei Gelegenheit der Strombereisung die Verhältnisse unserer Uferbahn einigen höheren Regierungsbeamten gegenüber zur Sprache gebracht und es sei ihm von diesen Herren ein Erfolg von einer Vorstellung beim Herrn Minister in Aussicht gestellt worden. Die Kammer beschließt, mit dem Magistrat gemeinsam vorzugehen und zu einer etwaigen persönlichen Vorstellung ihren Vorsitzenden zu delegiren. — Es folgt noch eine geheime Sitzung.

— [Herr Landrat Dr. Miesitscheck] ist zum Kreisdirektor der Westpreußischen Feuersozietät für den Kreis Thorn ernannt worden.

— [Beförderung.] Nach dem neuesten Militärwochenblatt ist der Premierleutnant a. D. v. Falkenhayn im damaligen 8. Pomm. Infanterieregiment Nr. 61 zum Hauptmann a. D. befördert. Herr v. Falkenhayn war bei Dijon schwer verwundet und mußte deshalb seinen Abschied nehmen. Obschon in reiferen Jahren stehend, widmete er sich dennoch dem Studium der Rechte und amtirt heute als Richter bei einem Gericht in Pommern.

— [Betreffs der durch die Post an das Publikum zu erlassenden Unbestellbarkeitsmeldungen] herrscht im Publikum noch vielfach Unwissenheit. Bevor ein Packet, ein Wertbrief, eine Postanweisung, weil der Empfänger nicht sicher zu ermitteln ist, als unbestellbar zurückgesandt wird, erhält der Absender über die Unbestellbarkeit Mitteilung, um über die Sendung innerhalb 7 Tagen, gegen Zahlung einer Gebühr von 20 Pfennig, zu verfügen. Während früher die erwähnten Sendungen, wenn der Adressat verzogen und dies der Postbehörde bekannt war, ohne weitere Unbestellbarkeits-Meldung nachgesandt wurden, wird jetzt in jedem Falle, ob der neue Wohnort des Adressaten bekannt ist oder nicht, eine Unbestellbarkeits-Meldung an den Absender, zwecks Verfügung über die Sendung, erlassen.

— [Für den vierten westpreußischen Städtetag] hat Herr Professor Böthke-Thorn noch folgenden Antrag eingebracht: Thesen, betreffend die Pflege von Volks- und Jugendspielen. 1. Die Pflege kräftigender Volks- und Jugendspiele ist wesentlich eine Aufgabe der Gemeinden. 2. Je nach Umständen ist die Verwaltung der Spiele und Aufbringung der Kosten einem Ortsverein zu überlassen oder von den Gemeindeorganen selbst in die Hand zu nehmen. 3. Es ist zu sorgen a) für Spielplätze, b) für Spielgeräthe und deren Aufbewahrung, c) für Spielleiter, d) für eine passende Spielordnung. 4. Ein guter Spielplatz ist 2 bis 8 Hektar groß, geebnet, mit Bäumen eingefaßt, bezw. durch Baumreihen geteilt, begrast, mit Sprengvorrichtung, Abort und Trinkbrunnen versehen. In Ermangelnng eines genügenden ist auch ein ungenügender Platz nicht zu verschmähen. 5. Die Spielgeräte sind aus den besten Quellen zu beziehen. Sie bestehen in Stoß-, Wurf- und Schlagbällen, Schlaghölzern, Malstangen, Reifen, Netzen und dergleichen. 6. Als Spielleiter sind besonders Lehrer und Lehrerinnen oder spielkundige Mitglieder von Turnvereinen zu gewinnen. Die Spielleiter sind zu besolden und zu regelmäßiger Wahrnehmung ihres Amtes zu verpflichten. Für spielkundige Leiter ist durch Benutzung der vom Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele veranstalteten Kurse zu sorgen. 7. Die Spielordnung lasse dem Spielleiter soviel Freiheit, daß er seine Anordnungen der wechselnden Zahl der Theilnehmer anpassen kann, und den Spielern so viel, wie sich mit der Aufrechterhaltung guter Sitte und der geordneten Verwaltung der Geräte verträgt.

— [Ueber die Lage des hiesigen Holzmarktes] wird uns folgendes gemeldet: Das Geschäft hat sich in den letzten Wochen außerordentlich lebhaft entwickelt. Kiefern-Rundholz, Mauerlatten waren und sind lebhaft begehrt. Inhaber steigerten die Preise und wurden die Hölzer zu erhöhten Preisen gekauft, der hiesige Vorrat ist fast erschöpft. Die wenigen noch eingehenden Hölzer werden gleich bei ihrer Ankunft gesucht. Jetzt ist die Nachfrage nach Elsen lebhaft. Der diesjährige Eingang bleibt weit hinter dem des Vorjahres zurück. In Rußland können die Traften, selbst auf dem Hauptstrom, nur mühsam schwimmen. In den Nebenflüssen ist dies ganz unmöglich.

— [Bei der Königsberger Ausstellungslotterie] wurden am Montag von den Hauptgewinnen noch folgende gezogen: Gewinn 1 fiel auf Nr. 179 809, Gewinn 3 auf Nr. 34 282, Gewinn 4 auf Nr. 134 403, Gewinn 7 auf Nr. 88 536, fernere Gewinne auf folgende Nummern 182 496, 47 502, 98 641, 106 415, 40 736, 45 480, 103 263, 186 317, 196 005, 163 136, 207 280 und 20 481. Der Schluß der Ziehung erfolgte gegen 5 Uhr nachmittags.

— [Gustav-Adolf-Zweigverein.] Derselbe versendet jetzt seinen Jahresbericht für 1. April 1894/95. Danach sind satzungsmäßig 2/3 der Mitgliederbeiträge mit 550 Mk. an den westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptverein abgeführt. 1/3 der Mitgliederbeiträge und die Festkollekten sind in der Diözese Thorn geblieben. So hat die Gemeinde Gurske für ihren Bethausbau in Gr. Boesendorf 100 Mk. empfangen. Zum Kirchenbau in Podgorz sind 250 Mk., für das Pfarrhaus in Grabowitz 100 Mk. zurückgelegt. Möchte die evangelische Bevölkerung in Stadt und Land diesem in so sichtbarem Segen wirkenden Verein auch im laufenden Jahre reichliche Spenden zufließen lassen.

— [Eine Versammlung hiesiger selbstständiger Schuhmacher,] die von etwa 120 Personen besucht war, fand am Montag Abend bei Nicolai statt. Herr Schuhmachermeister Philipp führte aus, daß angesichts der Erhöhung der Lederpreise um etwa 30 Prozent, deren Ursache übrigens unbekannt sei, auch eine entsprechende Erhöhung der Preise für Schuhwaren eintreten müsse. Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen an und dieser Beschluß soll demnächst dem Publikum bekannt gegeben werden. Weiter wurde noch darüber geklagt, daß im hiesigen Gefängnis Schuhmacherarbeiten auch für Privatkundschaft zu überaus niedrigen Preisen ausgeführt werden und es soll daher eine diesbezügliche Beschwerde dem Herrn Ersten Staatsanwalt übermittelt werden.

— [Der betr. Kanzlist,] welcher, wie gestern berichtet, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag dem Posten vor dem Gouvernement das Gewehr weggenommen hat, ersucht uns mitzuteilen, daß er nicht wegen Deliriums, sondern wegen Ueberanstrengung einmal auf kurze Zeit im Krankenhause zur Beobachtung gewesen ist.

— [Wegen Diebstahls] wurde der Müller Adolf Schmidt verhaftet, welcher seit dem letzten Freitag in einem hiesigen Gasthause mit einem Schlosser gemeinsam wohnte und diesem aus dem verschlossenen Koffer 12 fünfundzwanzig Rubelscheine und 85 Mark entwendet hatte.

— [Festgenommen] wurde von der hiesigen Polizei der wegen schweren Diebstahls von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Konditor Franz Gaczkowski.

— [Eigentümer gesucht.] Am Sonnabend wurde bei dem Uhrmacher Hake in der Gerechtestraße von einem Manne eine Uhr nebst Kette zum Verkauf angeboten, welche die Nummer 55 036 und den Namen Ludw. Wallis trägt. Als der Uhrmacher eine Legitimation des Verkäufers verlangte, entfernte sich dieser, um angeblich dieselbe zu besorgen, kehrte aber nicht mehr zurück. Der Eigentümer der Uhr möge sich im Polizeikommissariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 11 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Drahtkasten mit 16 Hühnern und ein Korb mit zwei toten Enten und 2 Hasen am Altstädtischen Markt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,12 Meter unter Null.

Kleine Chronik.

* Der „Gartenlaube-Kalender" ist soeben in seinem 11. Jahrgang für 1896 erschienen. Das vortreffliche Volksbuch ist zu bekannt, um hier seine Vorzüge noch besonders hervorheben zu müssen. Neben der Unterhaltung bringt der „Gartenlaube-Kalender" Belehrung aus den verschiedensten Wissensgebieten in verständlicher, klarer und fesselnder Form und praktische Ratschläge aller Art für die Bedürfnisse des täglichen Lebens, aus denen heraus er gewachsen ist und denen er in ungemein verständiger Weise gegenübertritt. In dem neuen Jahrgange fesselt neben einer gemütvollen und herzlichen Erzählung von W. Heimburg namentlich die Geschichte eines schwarzwälder Hirtenknaben, der durch Talent und Fleiß ein berühmter Maler geworden ist. Auch dem Humor ist Rechnung getragen durch die lustige Geschichte „Maien" von Ernst Lenbach und durch zahlreiche Scherze und Anekdoten. Größere und kleinere Aufsätze populärwissenschaftlichen Charakters wechseln ab und vortreffliche Illustrationen berühmter Künstler schmücken diesen empfehlenswerten Volkskalender, der trotz seines billigen Preises von einer Mark eine Zierde für jeden Bücherschrank ist.

* Auszeichnung. Der Maschinenfabrik und Kesselschmiede von R. Wolf in Magdeburg-Buckau sind für von ihr ausgestellte Lokomobilen in diesem Jahre folgende Auszeichnungen verliehen worden: Berg- und Hüttenmännische Ausstellung Santiago de Chile: Erster Preis. — Deutsch-Nordische Handels- und Industrie-Ausstellung Lübeck: Goldene Ausstellungsmedaille „für sehr gute Konstruktion und Ausführung" und Ehrenpreis (silberne Medaille) der Handelskammer. — Nordböhmische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Teplitz: Goldene Medaille (erster Preis) „für vorzügliche Leistungen".

Drei Balladen in einer.

Es waren zwei Königstreue,
Die hatten einander so lieb,
Sie ließen sich photographiren — —
Für Flora, den Herzensdieb —
Für die Gaß der Eine erglühte —
So ward, inserirt' er's auch nicht,
Aus der konservativen Leuchte
Das „beste" Gaßglühlicht.
Doch als es kam zum Klappen,
Zählt' er seine Schulden im Reich,
Gönnt all den Gläub'gern, den Frommen,
Die Reisetasche zugleich!
Ich lasse den Freund euch als Bürgen,
Den Stöcker — was wollt ihr mehr? —
Ihn mögt ihr, entrinn' ich, erwürgen —
— — — — — — — — — —
Den Freiherrn sah Niemand mehr! — —

Erwin Dreipaß. (Volks-Ztg.)

* Unglücksfall am Nord-Ostsee-Kanal. Die elektrische Beleuchtungsanlage des Nord-Ostsee-Kanals hat in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. in der Nähe des adeligen Gutes Rosenkranz einen schweren Unglücksfall verursacht. Es war dort eine größere Rutschung der Böschung bei eintretender Dunkelheit geschehen. Ein Pfahl, woran die elektrischen Lampen befestigt sind, war mit in das Wasser gestürzt und der Draht mit dem vollen Strom lag auf der Erde. Zwei Arbeiter, die ihre Eltern in Königsförde besucht hatten, berührten in der Dunkelheit auf dem Heimwege den Draht; der eine stürzte tot hin und blieb auf dem Draht liegen; der andere hatte nur mit der Schulter den hängenden Draht berührt und war besinnungslos zurückgeworfen worden. Es war den Arbeitern auf dem Bagger der Firma Holzmann nicht möglich, den Leichnam durch Stricke oder hölzerne Stangen vom elektrischen Draht zu entfernen, weil sie starke elektrische Schläge bekamen. Erst nachdem auf telegraphisches Ansuchen von Holtenau aus der Strom abgestellt war, konnte man den Leichnam ohne Gefahr wegnehmen.

* Oesterreichischer „Scherz". Das neue österreichische Ministerium ist zum Anlaß eines entsetzlichen Scherzes geworden, der hier denunzirt sein mag, und wär's auch nur, um zu zeigen, wie tief der Mensch sinken kann, wenn er vor Namenswitzen nicht zurückschreckt. A.: „Das neue österreichische Kabinet wird nicht lange reine Hände bewahren." B.: „Was berechtigt Sie zu dieser schlimmen Befürchtung?" A.: „Heißt doch der Ministerpräsident: Bade nie!"

* Die Frauen in Cincinnati haben im vergangenen Monat mit ebenso viel Mut als Humor ein seltsames Werk vollbracht: Eines schönen Morgens erschienen hundert Frauen in zierlichen Kattunkleidern mit großen Schutzhüten, mit Hacken und Besen bewaffnet in der Hauptstraße der Stadt und begannen sie eifrig zu reinigen. Die Zuschauer, die sich massenweise um sie versammelten, ermunterten sie durch ihren Beifall. Viele ließen sich von ihren Kindern ihr Mittagessen bringen, das sie, auf den Schwellen sitzend, verzehrten. Als die Sonne sank, waren die Hauptstraßen, zum erstenmal seit sechs Monaten, rein gefegt. Die kühnen Frauen hatten ihr Ziel erreicht, denn die Väter der Stadt schämten sich (?) so sehr, daß sie von nun an für die Reinlichkeit der Stadt zu sorgen beschlossen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 18. September.

Fonds: befestigt.

			17.9.95.
Russische Banknoten		219,95	220,10
Warschau 8 Tage		219,60	219,70
Preuß. 3% Consols		99,70	99,90
Preuß. 3½% Consols		103,60	103,50
Preuß. 4% Consols		104,00	103,90
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,80
Deutsche Reichsanl. 3½%		103,50	103,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,75	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe		67,90	67,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,75	101,75
Diskonto-Comm.-Antheile		225,75	227,25
Oesterr. Banknoten		169,70	169,60
Weizen:	Sep.	136,75	135,75
	Dez.	142,00	141,00
	Loco in New-York	62 7/8	62 5/8
Roggen:	loco	117,00	116,00
	Septbr.	116,75	115,75
	Oktbr.	117,00	116,75
	Dez.	120,25	119,75
Hafer:	Sep.	115,75	115,50
	Dez.	116,75	fehlt
Rüböl:	Sep.	43,70	43,90
	Nov.	43,50	43,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	54,20
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,50
	Sep. 70er	37,90	37,80
	Nov. 70er	37,80	37,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 17. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.40.
Berlin „ „ 10.25.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	55,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,75 „	—,— „
Sep.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. September. Infolge der Beschlüsse auf dem letzten Bundestage des „Deutschen Radfahrer-Bundes", keine Berufsfahrer in seiner Mitte dulden zu wollen, hat sich der Vorstand des Bundes entschlossen, sämmtliche deutschen Renn- und Distanzfahrer aus dem Bunde auszuschließen. Von dieser Maßregel sind, wie ein Berichterstatter meldet, 166 der hervorragendsten Berufsfahrer, darunter August und Lothar Lehr, Gerig, Beischlag, Grütner u. A. betroffen worden. Viele der größeren Radfahrvereine haben infolge dessen ihren Austritt aus dem (ca. 25 000 Mitglieder zählenden) D. Radfahrer-Bund angemeldet, um sich der „Allgemeinen Radfahrer-Union" anzuschließen.

Wien, 17. September. Das Resultat der Wiener Gemeinderatswahlen des dritten Wahlkörpers ist vollständig antisemitisch ausgefallen. In sämtlichen Bezirken, mit Ausnahme von Favoriten, wo Stichwahl notwendig ist, sind mit vorwiegender Majorität Antisemiten gewählt.

Krakau, 17. September. Der Erzbischof von Warschau, Felinski, welcher auf der Durchreise hier erkrankte, ist heute 74 Jahre alt gestorben.

Paris, 17. September. Der Lordmajor von London hat gestern Paris verlassen und ist über Calais nach London zurückgekehrt.

Brüssel, 17. September. Die hiesigen Blätter reproduziren mit unliebsamen Kommentaren die Mitteilung der Petersburger „Nowosta", wonach der Kongostaat seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen und deshalb von den Mächten geteilt werden solle.

London, 17. September. „Daily Telegraph" meldet, daß 100 Eingeborene auf Befehl belgischer Offiziere im Kongo erschossen wurden.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 18. September.

Berlin. Nach einer Meldung der Volkszeitung hinterläßt Freiherr von Hammerstein eine Schuldenlast von 800 000 Mark.

Wien. Die gestrige Gemeinderats-Wahl ergab einen fast vollständigen Sieg der Antisemiten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute Abends 5 1/4 Uhr entschlief sanft nach mehrtägigem Krankenlager unser inniggeliebter Vater, Grossvater und Urgrossvater, der Rentier

Joachim Dekuczynski

im Alter von 90 Jahren.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Thorn, den 17. September 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Rentier Herrn **Joachim Dekuczynski** findet Donnerstag, d. 19. d. M. Nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Gerstenstr. 13, aus statt

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der Bedingungen über **Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet."

Der Magistrat.

11100 Mark

zu 4 %, mit depositenmäßiger Sicherheit, hat **auszuleihen** vom 1. October.

Königliche Gymnastalkasse.

3300 M. u. 300 M. à 5 %

Istellige Hypotheken sofort zu cediren. Adr. v. Selbstrefl. erb. u. **3300** i. Exp. d. Z.

Mein Haus,

Culmer Chaussee 66,

beste Lage, mit 5 Wohnungen, Stallungen und Wagenremise, worin sich ein Colonialwaaren-Geschäft befindet, zu jedem Geschäft geeignet, ist freihändig bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen.** Offert. unter **F. 100** an die Expedition erbeten.

Ein ca 3 Morgen großer

Platz,

nahe bei der Stadt, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, sofort **zu verpachten.**

A. Gründer, Wittwe.

---

1 Singer-Nähmaschine, 1 lang. Spiegel, 1 Schreibtisch, Sopha's, Tische, Stühle, 1 Regulator u.a.m. fortzugshalber zu verkaufen Bäckerstraße 3.

Schmiede-Handwerkszeug

für ein Feuer und ein leichter **Handwagen** billig zu verkaufen.

Zahn, Jacobs-Vorstadt 49.

Alte Möbel kauft und verkauft **J. Skowronski**, Brückenstr. 16.

Hansa-Kaffee's

empfiehlt **Joseph Wollenberg.**

Ausverkauf!

Das gut sortirte

Waarenlager

Thorn, Seglerstrasse 26,
im Hause des Herrn Matthes,

bestehend aus:

Herren- und Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Damenmänteln,
Kleiderstoffen und
Kleiderstoff-Resten,
Gardinen

muß bis zum 1. Oktober wegen Räumung des Ladens verkauft werden.

Einer hochgeerhten Damenwelt Thorn's und Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß mein Lager für diese Saison in allen

Neuheiten

des Damenputzes gut sortirt ist und habe besonders im feinen Genre eine geschmackvolle und reiche Auswahl. Indem ich um freundlichen Besuch bitte zeichne ich hochachtungsvoll

Luise Fischer. Gerberstr. 23.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Wohne

vom 1. October cr. **Culmerstraße Nr. 2,** Ecke Altstädtischer Markt.

Polcyn, Rechtsanwalt.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Ich offerire:

Hansa-Kaffee's.

S. Simon.



Uhren,
Gold- u. Silberwaaren,
Brillen, Pince-nez,
Anlage electrischer Haustelegraphen.
Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.

L. Kolleng, **Uhrmacher, Mellienstr. 19.**

Herren- u. Damen-Perrücken,

Toupets, Zöpfe, Scheitel ꝛc., werden sauber und billig angefertigt. Sämmtliche **Haararbeiten** sind **eigenes** Fabrikat, **nicht** wie irrthümlich angenommen, **Fabrikarbeit.**

Theodor Salomon jr., Friseur,
Culmerstraße.

Damen-Schneiderei, Mäntel, Jaquets jeder Art werden sauber und modern angefertigt bei **Ida Brewisch.** Strobandstr. 22, 2 Trp.

Ein Kanzlist,

welcher schon längere Zeit in einem Rechtsanwalts-Bureau gearbeitet hat, und der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, kann sofort bei mir eintreten.

Dr. Stein,
Rechtsanwalt und Notar.

Maschinisten

zum sofortigen Eintritt gesucht.

H. Illgner,
Brombergerstraße Nr. 33.

Klempnergesellen auf Winterarbeit sofort gesucht bei

H. Patz, Klempnermeister.

Suche von sofort

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

M. Gründbaum, Uhrmacher, Culmerstr.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei **Frau A. Rasp, Modistin,** Schloßstr. 14, II, vis-a-vis dem Schützenhause.

Junge Damen,

welche die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich sofort melden, auf Wunsch auch mit Pension unter günstig. Bedingungen.

H. Stefańska, Gerberstr. 18.

Geübte Taillenarbeiterinnen,

auch solche, die in Confection gut eingearbeitet sind, finden sofort Beschäftigung.

J. Afeltowska in Thorn,
Modistin.

Junge Mädchen

zum **Nähen,** auch zum Lernen sucht

E. Grochowska, Breitestr. 32, 2 Trp.

Suche zum 1. Oktober eine

anständige Aufwartefrau.

O. Jaeschke, Bäckerstraße 6.

Ein anständ. ehrliches Stubenmädch., gestützt auf gute Zeugnisse, im Serviren, Glanzplätten u. Nähen erfahr., sucht Stell. Gefl. Offert. u. **O. S.** in die Exp. erbet.

Das Haupt-Vermittelungs-Komtoir von **J. Litkiewicz, Bäckerstr. 23** sucht Landwirthinnen, Köchinnen. **Allerhand anderes Dienstpersonal erhalten sehr gute Stellen.**

Von einer alleinstehenden Dame wird vom 1. October ab eine **Pensionärin oder Mitbewohnerin gewünscht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Pensionair

oder Pensionairin findet gute Aufnahme. Zu erfragen bei

A. Böhm, Brückenstraße.

Hansa-Kaffee's

offerirt **A. Kirmes.**

Artushof.

Haupt-Cursus

für

Körperbildung und Tanz

nach den höchsten und berechtigten Anforderungen unserer Zeit! Kein stümperhaftes, thörichtes Manövriren, das man ohne Weiteres „Tanzstunde" zu nennen beliebt, sondern eine zweckmäßige, in jeder Beziehung gewissenhafte, auf die Gesetze der Kunst sich stützende, sorgfältige, nothwendige und verständige Unterweisung, welche nie ihr Ziel verfehlt und Jedem, auch dem Minderbegabten eine gründliche, musterhafte Ausbildung sichert.

Die Aufnahme findet **vom 3. October an** in meiner Wohnung **Baderstraße 20, III. Etage,** statt.

Hochachtungsvoll

Carl Haupt, Tanz- und Balletmeister.

Einem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich die

Bäckerei Brückenstraße 34

hierselbst übernommen und mit derselben eine

Kuchen-Bäckerei

verbunden habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, durch Verabreichung **guter und schmackhafter Waaren** mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

A. Tapper.

Echtes Pilsner Bier,

aus der Ersten Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen (Böhmen),

empfiehlt in anerkannt vorzügl. Qualität in Original-Gebinden und Flaschen

Friedr. Dieckmann-Posen,

Vertreter obiger Brauerei für die Provinz Posen.



Wirklich belebend und erquickend

wirkt nur ein Getränk aus Kaffee, **nicht** aus Getreide usw.

Wer Kaffee trinkt und dessen Geschmack verbessern, ihn also voller und weicher machen will, verwende dazu reinen Cichorien und zwar nur den Anker-Cichorien der seit 1819 bestehenden weltbekannten Fabrik von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau. Der Wahlspruch dieser Firma ist: Reine Waare unter richtigem Namen!

Bestellungen auf meinen Journal-Lesezirkel (monatlich 1 Mark) erbitte umgehend, da nur noch wenige Mappen zum Winter zu vergeben sind.

Justus Wallis.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Geröstete Kaffee's,
Marke Hansa,
offerirt **C. A. Guecksch.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen

H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Eine herrschaftliche Wohnung

mit allem Zubehör, wenn gewünscht auch Pferdestall und Wagenremise, auf der Bromberger Vorstadt, vom 1./10. 95 zu vermiethen.

M. Spiller.

Hofstraße Nr. 3 sind **drei** eleg. Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche u Zubehör, mit Wasserleitung, p. 1. October cr. zu vremiethen. Näheres bei **L. Baruch,** Culmerstraße 12.

---

2 Zimmer und Burschengelaß, 2. Etage, vom 1./10. vermiethet **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Altstädt. Markt 20 eine kl. **Wohnung** zu verm. **L. Beutler.**

Möblirtes Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Eine Schlafstelle

zu haben Näheres Tuchmacherstraße 18.

---

1 Keller zu Obst, auch Stube zu vermiethen **Strobandstr. 17.**

Ein Lagerkeller

zu vermiethen. **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

Guter Pferdestall

für 2 Pferde oder für ein Pferd vom 1. Oktober **zu vermiethen** Brückenstr. 13 (ehem. poln. Bank). Wasser im Hofe. Näheres beim Portier im Souterrain.

Hüte

zum **Modernisiren** werden angenommen.

Luise Fischer, Gerberstraße 23.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, **Wheler & Wilson,** Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ich offerire:

Hansa-Kaffee's.

J. Murzynski.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Vorzügliche Speisekartoffeln,

pro Ctr. 1,70 Mk.,
frei Haus liefert **Granke, Posthalter**

Freitag, den 20. d. Mts.
Abends 6 1/2 Uhr:
Instr.- u. Bef.- □ in II.

Das als vorzüglich anerkannte

Kulmbach. Reichelbräu

empfiehlt in Gebinden und Flaschen

Max Krüger.

Geröstete Kaffee's,

Marke Hansa,
offerirt **Robert Liebchen.**

Feinste Schotten-Heringe,

gefüllt mit Milch oder Rogen,
empfiehlt **Moritz Kaliski.**

Prima Magdeb. Sauerkohl,
ff. Saure Gurken
empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstraße 3.

Mein Droguen-Geschäft befindet sich jetzt in meinem Hause **Elisabethstraße 12.**

Anton Koczwara.

Sämmtliche garnirten
Torten, Baumkuchen,
Bienenkörbe etc.

liefert zu billigen Preisen auf Bestellung die **Conditorei** von

J. Kurowski, Thorn.

Billigste und beste
Bezugsquelle für

Gold- und Silberwaaren,

Juwelen, Corallen u. Granatschmuckgegenstände,
goldene und silberne

Taschenuhren

in den neuesten Mustern u. großer Auswahl,
selbstfabrizirte goldene massive

Ketten und Ringe

zu Fabrikpreisen
bei

S. Grollmann, Goldarbeiter,
8. Elisabethstraße 8.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Briefbogen mit Kopfdruck,

1000 Quartblatt oder 1/1 Oktavbogen, von Mk. **5,50** an,

Mittheilungen,

1000 Stück von Mk. **5.—** an,

Couverts mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. **2,90** an,

Rechnungen,

1000 Stück von Mk. **4,50** an,

Geschäftskarten,

mit und ohne Nota,
1000 Stück von Mk. **4,25** an,

liefert (auch in kleinerem Quantum) gut und schnell die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.,
Brückenstraße 34.

Hansa-Kaffee,

in verschiedenen Preislagen,
offerirt **Carl Sakriss.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 26, II.

Katharinenstraße 7

in I. Etage 3 Zimmer, Küche ꝛc. (400 Mk.) vom 1. October zu vermiethen. **Kluge.**

Die Beleidigung gegen den Landbriefträger **Dobrikowski** in **Stewken** nehme ich zurück.

Lubiger.

Am 15. d. M. ist mir in der Stadt Thorn ein kleiner dunkelgelber **Mops** mit schwarzer Schnauze, auf den Namen „Moppi" hörend, entlaufen. Derjenige, bei welchem sich der Hund eingefunden hat, wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben.

Eduard Stoehr,
Bäckermeister, Podgorz.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.